



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

Das Land
Steiermark
→ Naturschutz



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

Wo die Natur zu Hause ist.

Gesellschaft für Vogelkunde • Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien • www.birdlife.at • hans.uhl@birdlife.at • 0699 141 099 41

Erhebung und Bewertung der Talboden-Avifauna ausgewählter Gebiete des Mitterndorfer Biotopverbundes und des Ödensees

Projektbericht: Hans Uhl, Norbert Pühringer, Werner Weißmair, Gábor Wichmann



Karmingimpel/junges Männchen am Riedlbach, Foto: N. Pühringer

LIFE+ Projekt „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“

D.03 Monitoring und Bewertung Wald: Andere Vögel

Bericht im Rahmen des EC - Projektes LIFE12 NAT/AT/000321 LIFE+ „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“

Kategorie D: Monitoring, Subkategorie D.03: Monitoring und Bewertung Wald: Andere Vögel

Das LIFE+ Projekt „Ausseerland“ läuft vom 01. Juli 2013 bis 30. Juni 2019 und hat ein Gesamtbudget von € 5.727.240,00. Die Hälfte davon wird von der Europäischen Union aus Mitteln der LIFE+ Förderung kofinanziert. Der Rest wird vom Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, dem Land Steiermark und den Österreichischen Bundesforsten bezahlt.

Auftraggeber:

Österreichische Bundesforste AG
Pummergeasse 12-14
3002 Purkersdorf

vertreten durch den
Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
DI Anna-Sophie Pirtscher
Obere Marktstraße 1
A-4822 Bad Goisern

Auftragnehmer:

BirdLife Österreich
Gesellschaft für Vogelkunde
Mag. Gábor Wichmann
Hans Uhl
Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien
Tel. Wichmann: (0043) 01-5234651
Tel. Uhl: 0699-14109941
E: gabor.wichmann@birdlife.at
hans.uhl@birdlife.at
www.birdlife.at

Inhalt

Zusammenfassung.....	3
Einleitung und Aufgabenstellung	4
Methoden der Erhebung.....	4
Untersuchungsgebiete	5
Ergebnisse	7
Liste der dokumentierten Vogelarten	7
Schutzgutarten: Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Empfehlungen zum Schutz ihrer Lebensräume.....	10
Empfehlungen zum Management einzelner Gebiete aus ornitho-ökologischer Sicht	16
Dank.....	22
Literatur.....	23
Anhang	24

Zusammenfassung

Insgesamt wurden auf den untersuchten Flächen 90 Vogelarten nachgewiesen, davon 77 bei den Kartierungsarbeiten und 13 zusätzliche durch die Streudatensammlung aus den Jahren 2013 bis 2015 (Beobachtungsplattform www.ornitho.at).

55 Vogelarten brüten nachweislich oder wahrscheinlich im Gebiet, darunter durchaus bemerkenswerte bzw. gefährdete Brutvögel wie Graureiher, Reiherente, Grauspecht, Weißrückenspecht oder Flussuferläufer. Unter den Singvögeln zählen dazu Braunkehlchen, Neuntöter oder Karmingimpel.

Für weitere 16 Arten wurde der Status „Brut möglich“ attestiert. Darunter fallen Arten, deren Brüten im Gebiet tatsächlich fraglich ist (z. B. Krickente, Feldschwirl, Schwarzkehlchen), aber auch kommune Arten, für die lokales Brüten angenommen werden darf, dies durch die aktuelle Datensammlung allerdings nicht belegt ist (z. B. Buntspecht, Eichelhäher, Schwanzmeise).

19 weitere Arten sind als Durchzügler festgestellt. Einerseits sind dadurch seltene, ziehende Greifvögel für das Gebiet dokumentiert, wie Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan oder Rohrweihe, andererseits an Feuchtgebiete gebundene Arten wie, Gänsesäger, Kormoran, Schwarzkopfmöwe, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Teichhuhn oder Zwergtaucher.

Mögliche Habitatgestaltungs- und Schutzmaßnahmen werden sowohl für 25 ausgewählte Vogelarten als auch die 7 Untersuchungsgebiete beschrieben, unter besonderer Berücksichtigung jener allgemeinen Managementmaßnahmen, wie im LIFE-Projektantrag beschrieben.

Einleitung und Aufgabenstellung

Die im Rahmen des LIFE-Projektes „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“ geplanten Maßnahmen im Talboden zwischen Bad Mitterndorf und dem Ödensee betreffen vor allem Moorflächen, Niedermoorwiesen sowie Still- und Fließgewässer und Waldlebensräume etc. Sieben vom Auftraggeber ausgewählte, besonders sensible Teilräume, für die Maßnahmen vorgesehen sind, wurden bezüglich der vorkommenden Brutvogelfauna untersucht.

Da diese Lebensräume des „Mitterndorfer Biotopverbundes“ in das Natura 2000 Netzwerk aufgenommen werden bzw. das Ödensee-Gebiet bereits Natura 2000 Status aufweist, gilt es im Vorfeld zu prüfen, welche Schutzgutarten der Vogelwelt hier brüten, bzw. wie sie von geplanten Maßnahmen betroffen sein könnten. Im Fokus des LIFE-Projektes stehen in diesem Teilraum die existierenden Feuchtgebietsreste bzw. Gewässer und gewässernahe Lebensräume.

Auflichtungen und Bestandsumwandlungen von wenig strukturierten Fichtenaufforstungen auf Moorstandorten oder zugunsten von Gewässerrevitalisierungen, oder Rodungen zur Wiederherstellung von Gewässerlebensräumen, werden als Maßnahmen für diese Naturräume genannt (ÖBf 2014).

Während die regionalen Vorkommen von FFH-Schutzgütern wie Steinkrebs, Gelbbauchunke, Alpenkammolch oder Goldener Scheckenfalter aktuell gut dokumentiert sind, fehlt vergleichbare Information zur lokalen Vogelwelt. Diese Lücke soll mit dieser Arbeit soweit möglich geschlossen werden.

Die auftragsbedingt hier gewählte Screening-Methode zur Erhebung der Brutvogelfauna mit vier vollständigen Begehungen ausgewählter Teilgebiete zur Brutzeit kann die gesamte Vogelfauna des Gebietes nicht lückenlos erfassen. Z. B. wurden keine speziellen Eulen-Erhebungen durchgeführt oder eine Erfassung durchziehender Vogelarten.

Allerdings erlaubt der so gewonnene, gute Datenstand eine grundsätzliche Einschätzung der Gebiete hinsichtlich ihres Lebensraumpotenzials und ihrer Bedeutung für gefährdete, im Gebiet vorkommende Vogelarten. Eine Detailanalyse über mögliche Auswirkungen der einzelnen Maßnahmen stellt dieser Bericht nicht dar – auch weil diese Umsetzungsmaßnahmen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vorliegen. Diese erste ornithologische Bewertung versteht sich viel mehr als Dokumentation von Datengrundlagen, auf Basis derer künftige Managementpläne auch die Aspekte des Vogelschutzes berücksichtigen können.

Methoden der Erhebung

Kartierung der sieben Probeflächen: Die Freilandarbeiten auf den vorgegebenen Untersuchungsgebieten erfolgten planmäßig zwischen 9.4. und 10.6. und wurden ausschließlich von erfahrenen Berufsornithologen durchgeführt. Der verspätete Wintereinbruch in der 2. Märzhälfte verhinderte einen, ursprünglich geplanten, früheren Beginn der Arbeiten.

Die Kontrollbegehungen fanden von der Morgendämmerung bis ca. 12 Uhr zur Hauptaktivitätszeit der meisten Arten statt. In der Probefläche „Knoppenmoos“ erfolgte am 22.5. auch eine Abendbegehung zur stichprobenartigen Kontrolle von dämmerungs- bzw. nachtaktiven Vogelarten.

Die Kartierer trugen alle relevanten Artbeobachtungen in Tageslisten ein, die die Basis bilden, für die Feststellung des Status jeder Vogelarten im jeweiligen Teilgebiet (z. B. Brut wahrscheinlich, Durchzügler etc.). Bei Beobachtungen von Schutzgutarten erfolgten punktgenaue Eintragungen in Gebietskarten für spätere GIS-mäßige Bearbeitung der Daten.

Einarbeitung von Zusatzdaten: Zusätzliche Beobachtungsdaten für den Zeitraum 2006-2015 aus der Online-Datenbank „ornitho.at“ (betrieben von BirdLife Österreich) fanden in der Auswertung Berücksichtigung, soweit sie Schutzgutarten betreffen, die bei den Kartierungsarbeiten 2015 nicht festgestellt werden konnten. Weitere ausgewählte Einzeldaten aus dieser Datenbank fanden Eingang bei bemerkenswerten Arten, um ihre Verbreitung im Arbeitsgebiet zu erläutern. Den jeweiligen, regionalen ehrenamtlichen Meldern und Melderinnen sei auch an dieser Stelle gedankt (siehe auch „Dank“).

Untersuchungsgebiete

Die Lage der sieben Untersuchungsgebiete wurde von den ÖBf/DI Pirtscher vorgegeben. Die von BirdLife vorgelegte Abgrenzung der Untersuchungsflächen geht randlich in einigen Abschnitten über die Maßnahmenflächen des LIFE-Projektes hinaus. Diese Vorgangsweise berücksichtigt in bescheidenem Ausmaß, mögliche ornithologische Zusammenhänge zwischen den Maßnahmenflächen selbst und ihrem direkt angrenzenden Umfeld bzw. in Ansätzen naturräumlich zusammenhängende Vogelhabitate.

Die sieben Untersuchungsflächen liegen im Mitterndorfer Becken in den Einzugsgebieten der beiden Flüsse Kainisch-Traun und Salza zwischen Salza-Stausee und Ödensee und umfassen gesamt ca. 220 ha strukturreiches Offenland und 120 ha Wald. Bezüglich einer näheren naturräumlichen Beschreibung wird auf die Ausführungen im Antrag zum gegenständlichen LIFE-Projekt verwiesen (ÖBf 2014).

Kurzbeschreibung der betroffenen Schutzgebiete bzw. der dort vorhandenen Schutzgüter:

Ödensee: (N2K: AT2206000)

Wichtiges Reproduktionsgebiet des Goldenen bzw. Skabiosen-Schneckenfalters.

Pichlmoos/Riedelbach/Sportplatz: irreversibel geschädigtes Moor (digitaler Atlas Steiermark); entlang des Riedelbaches Teil des FFH-Gebietes Ödensee;

Knoppenmoos: größerer Moorkomplex in unterschieden Erscheinungsformen, z. B. Lebendes Hochmoor (7110), degradiertes, renaturierungsfähiges Hochmoor (7120), Torfmoor-Schlenken (7150), Kalkreiches Niedermoor mit Kleinseegenriedern (7230) und Latschenhochmoor (91D3), z. T. Landschaftsschutzgebiet;

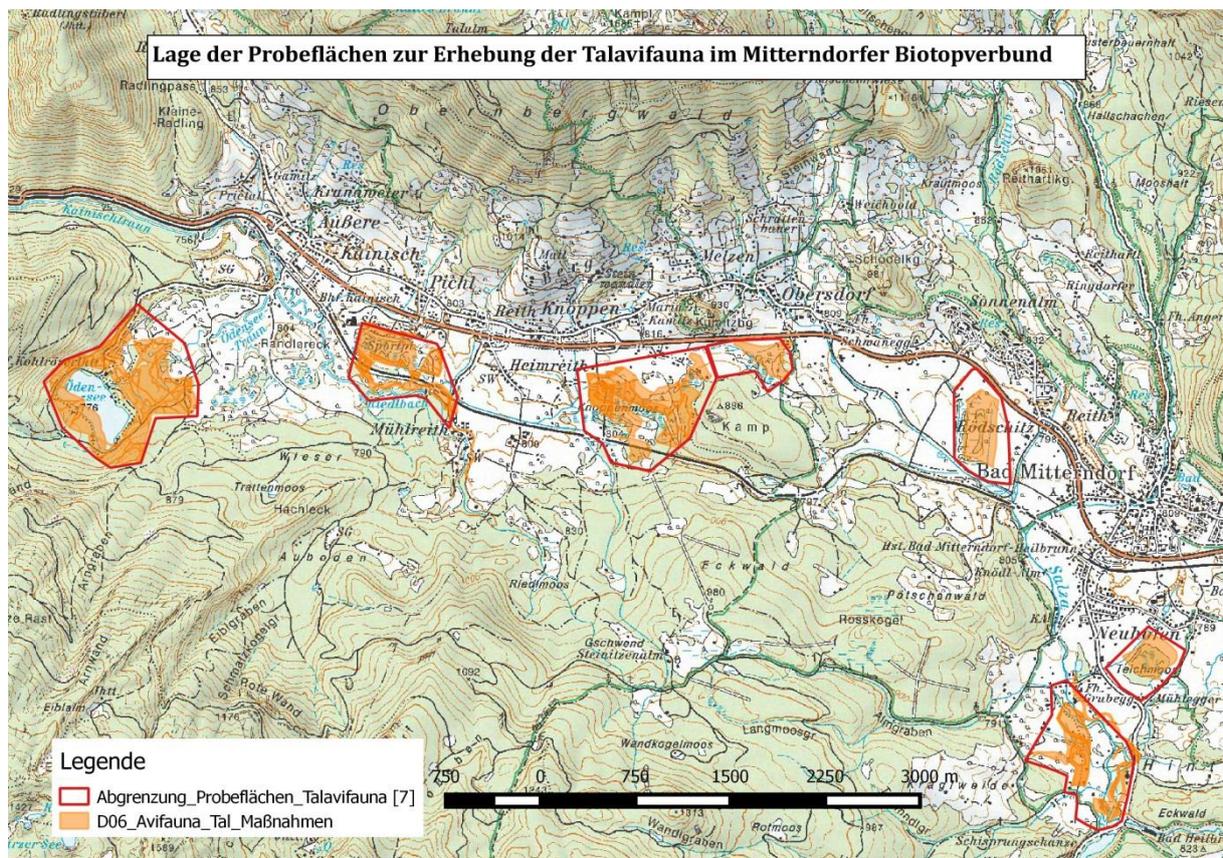
Obersdorfer Moos: Naturschutzgebiet (1988, 6,3 ha); im Norden von Wassergraben begrenzt, offene Flächen werden kleiner, Gehölze nehmen zu
<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11680579/74838132/>

Rödschitz- oder Laasenmoor: Naturschutzgebiet (1981, 14 ha); lebendes Hochmoor (7110) mit Birken-Moorwald (91D1) und Latschenhochmoor (91D3), Dystropher Tümpel (A71); östlich und westlich von tiefen Entwässerungsgräben begrenzt (zumindest randlich dadurch entwässert); Torfabstiche im Norden sind nach Verordnung erlaubt, zerstören jedoch das Moor, randliche Erlenbestände werden forstlich genutzt. Unmittelbar daneben naturkundlich bemerkenswerter Quellpool: „Pfandlbrunn“
<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11680607/74838132/>

Teichmoos: lebendes Hochmoor (7110) mit Bergkiefer-Moorwald, Latschenhochmoor, Landschaftsschutzgebiet

Grubegg/Salza Verlandungsbereich:
z. T. Naturschutzgebiet: „Mündungsbereich der Salza in den Stausee Paß/Stein“ (1981, 28 ha); FFH-Schutzgut: Alpines Schwemmland (7240)

Abbildung 1: Lage der Probeflächen im Mitterndorfer Biotopverbund



Ergebnisse

Liste der dokumentierten Vogelarten

Insgesamt wurden auf den untersuchten Flächen **90 Vogelarten nachgewiesen**, davon 77 bei den Kartierungsarbeiten und 13 zusätzliche durch die Streudatensammlung aus den Jahren 2006 bis 2015 (Beobachtungsplattform www.ornitho.at).

55 Vogelarten brüten nachweislich oder wahrscheinlich im Gebiet, darunter durchaus bemerkenswerte bzw. gefährdete Brutvögel wie Graureiher, Reiherente, Grauspecht, Weißrückenspecht oder Flussuferläufer. Unter den Singvögeln zählen dazu Braunkehlchen, Neuntöter oder Karmingimpel.

Für weitere 16 Arten wurde der Status „Brut möglich“ attestiert. Darunter fallen Arten, deren Brüten im Gebiet tatsächlich fraglich ist (z. B. Krickente, Feldschwirl, Schwarzkehlchen), aber auch kommune Arten, für die lokales Brüten angenommen werden darf, dies durch die aktuelle Datensammlung allerdings nicht belegt ist (z. B. Buntspecht, Eichelhäher, Schwanzmeise).

19 weitere Arten sind als Durchzügler festgestellt. Einerseits sind dadurch seltene, ziehende Greifvögel für das Gebiet dokumentiert, wie Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan oder Rohrweihe, andererseits an Feuchtgebiete gebundene Arten wie Gänsesäger, Kormoran, Schwarzkopfmöwe, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Teichhuhn oder Zwergtaucher.

Tabelle 1: Liste der dokumentierten Vogelarten in den Untersuchungsgebieten; Spalten 1-7: Erhebungsergebnisse 2015, Spalte „Quelle ornitho.at“: Streufunde aus den Jahren 2006 bis 2015, dokumentiert durch www.ornitho.at;

Art	Status alle Gebiete	1 Ödensee PF Status	2 Riedlbach/Pichlmoos PF Stat.	3 Knoppenmoos PF Status	4 Oberndorfermoos PF Status	5 Rödschitzmoor PF Status	6 Teichmoos PF Status	7 Grubegg-Salza PF Status	Rote Liste Österreich (2005)	EU-SPEC (BirdLife 2004)	Anhang 1 EU	Quelle: www.ornitho.at
Aaskrähe	2	1	1	1	1	2	1	2				
Amsel	3	3	2	3	2	3	1	2				
Bachstelze	3	1		1	1	1		3				
Baumpieper	1					1			NT			x
Bergfink	Dz				Dz		Dz	Dz				
Bergpieper	Dz					Dz		Dz				
Blaumeise	2			2		1	2	2				
Braunkehlchen	2			2		2		2	VU			
Bruchwasserläufer	Dz					Dz					ja	
Buchfink	2	2	2	2	2	2	2	2				

Buntspecht	1	1					1	1				
Eichelhäher	1	1		1	1	1						
Elster	3					3						
Erlenzeisig	2	2	1	1	1	1	2	1				
Feldlerche	1					1				3		
Feldschwirl	1					1			NT			
Felsenschwalbe	Dz							Dz				x
Fichtenkreuzschnabel	1				1							
Fitis	2	2	2	2	2	2	2	2				
Flussuferläufer	2							2	EN	3		
Gänsesäger	Dz	Dz							NT			x
Gartengrasmücke	2		2	1		2	1	2				
Gartenrotschwanz	1					Dz	1	1	NT	2		
Gebirgsstelze	2	1	1					2				
Gelbspötter	1				1							
Gimpel	2	2	1		1	2	1					
Girlitz	1						1	1				
Goldammer	2		2	2	2	2	1					
Graureiher	2		Ng					2	NT			
Grauschnäpper	2	2			1					3		
Grauspecht	2	2	1						NT	3	ja	
Grünling	3	2	2	2	2	2	2	3				
Grünspecht	2	Ng		2				2		2		
Haubenmeise	2	2	1	1	1		1	1		2		
Hausrotschwanz	2		2	2			1	2				
Haussperling	1		1				1	1		3		
Heckenbraunelle	2	2	2	2	1	2	2	2				
Karmingimpel	2		2			1		1	VU			
Kernbeißer	1		1									
Klappergrasmücke	2	1		2	1	2	1					
Kleiber	3	1	3					1				
Kohlmeise	3	3	2	2	2	2	3	2				
Kolkrabe	3	3		Ng								
Kormoran	Dz	Dz							CR			x
Krickente	1		1			Dz			EN			
Kuckuck	2	1	1	2			1	2				
Mauersegler	1						1					x
Mäusebussard	1	1		1	1	1	Dz	1				
Mehlschwalbe	1					1			NT	3		
Misteldrossel	3	2		2		3		1				
Mönchsgrasmücke	2	2	2	2	2	2	2	2				
Neuntöter	2		2	2	2	2		2		3	ja	
Rauchschwalbe	1		1	1		1	1	1	NT	3		
Reiherente	2		2			Dz		2		3		
Ringeltaube	2	2	2			2		1				

Rohrweihe	Dz							Dz	NT		ja	
Rotkehlchen	2	2	2	2		1	2	1				
Rotmilan	Dz					Dz			CR	2	ja	x
Schwanzmeise	1	1						1				
Schwarzkehlchen	1			1								
Schwarzkopfmöwe	Dz							Dz	CR		ja	x
Schwarzmilan	Dz						Dz		EN	3	ja	
Schwarzspecht	2	2	1								ja	
Singdrossel	3	3	3	2	2	1	2	2				
Sommergoldhähnchen	2	2	2	2	2	2	2	2				
Star	3		1		1		3	3		3		
Steinschmätzer	Dz			Dz					NT			
Stieglitz	2	2	1	2	2	2		2				
Stockente	2	2	1	1		2		2				
Sumpfmeise	3		1			3		3		3		
Sumpfrohrsänger	2		1	1	1	2		2				
Tannenhäher	Dz							Dz				x
Tannenmeise	3	2	3	2	2	2	3	2				
Teichhuhn	Dz							Dz	NT			x
Turmfalke	2		1	1	1			2		3		
Wacholderdrossel	3	1	3	1	3	2	2	3				
Waldbaumläufer	2	2		2								
Waldkauz	1			1								
Waldlaubsänger	Dz	Dz					Dz			2		
Waldwasserläufer	Dz						Dz		CR			
Wasseramsel	3	1	1					3				
Weidenmeise	2					1		2				
Weißkopfmöwe	Dz							Dz				x
Weißrückenspecht	2	2							NT		ja	
Weißstorch	Dz		Dz						NT		ja	x
Wespenbussard	Dz							Dz	NT		ja	x
Wintergoldhähnchen	2	2	2	2	1	2	1	1				
Zaunkönig	2	2	2	2	1		2	2				
Zilpzalp	2	2	2	2	2	2	2	2				
Zwergtaucher	Dz							Dz	NT			x

Erläuterungen: 3 = Brut nachgewiesen, 2 = Brut wahrscheinlich, 1 = Brut möglich, Dz = Durchzügler, Ng = Nahrungsgast zur Brutzeit; In oranger Farbe hinterlegte Arten werden im folgenden Kapitel näher behandelt.

Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs (FRÜHAUF 2005)

Kategorie RE: ausgestorben, ausgerottet oder verschollen

Kategorie CR: vom Aussterben bedroht

Kategorie EN: stark gefährdet

Kategorie VU: gefährdet

Kategorie NT: potenziell gefährdet

Europäische Rote Listen - Species of European Concern (SPEC)

Statusangaben nach BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004):

SPEC Kategorie 1: Arten, die in Europa vorkommen und global bedroht sind.

SPEC Kategorie 2: Arten, deren globale Populationen auf Europa konzentriert und in Europa gefährdet sind.

SPEC Kategorie 3: Arten, deren globale Populationen nicht auf Europa konzentriert, die aber in Europa gefährdet sind.

A1 = Art scheint im Anhang 1 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie auf. Für diese Arten sind besondere Schutzgebiete zu schaffen.

Schutzgutarten: Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Empfehlungen zum Schutz ihrer Lebensräume

Baumpieper

Vorkommen: Für den nördlichen Randbereich des Rödschitzmoores wurde am 18.5.2015 ein singender Baumpieper gemeldet (orntho.at). Obwohl bei den Kartierungsgängen im selben Gebiet nicht festgestellt, ist ein Brutversuch dieser, in den Tallagen zunehmend selten werdenden Art möglich. Z. B. wurde in den 1990er Jahren die höchste in der Steiemark festgestellte Dichte des Baumpiepers im Randwaldgürtel des Pürgschachener Moores festgestellt (SACKL & SAMWALD 1997).

Schutzmaßnahmen: Im genutzten Grünland zielen Schutzmaßnahmen auf eine Extensivierung der Wiesennutzung ab. Wiedervernässungen von Mooren (in diesem Fall von Moorrandbereichen) und das Schaffen lichter Waldrandbereiche verbessern ebenfalls Baumpieper-Bruthabitate (vgl. BAUER et al. 2005).

Braunkehlchen

Vorkommen: Im nördlichen Randbereich des Knoppenmooses (Viehweide auf Moorwiesen und angrenzende Mähwiesen), in den Feuchtwiesen zwischen Rödschitzermoor und dem Quellteich Pfandlbrunn, sowie bei Grubegg im südwestlichen Bereich auf Mähwiesen bzw. am Rande eines Feuchtgebietes wurden in der zweiten Maihälfte und Anfang Juni 2015 brutverdächtige Braunkehlchen-Paare festgestellt, z. T. auch spät singende Männchen. Geeignete, spät gemähte Brutwiesen existieren hier nicht oder nur mehr in Fragmenten (z. B. spärlich bewirtschafteter Wassergraben nordwestlich Knoppenmoos). Die Braunkehlchen-Brutversuche werden ohne konkrete Schutzmaßnahmen überwiegend ohne Bruterfolg bleiben. Vermutlich handelt es sich bei den Brutpaaren um letzte Relikte ehemals weitaus größerer Populationen, wie aus dem Ennstal zwischen Aigen und Admont aktuell bekannt.

Schutzmaßnahmen: Diese müssten sich auf extensive Wiesenbewirtschaftungen konzentrieren. Neben Verzögerung der ersten Mahd aktueller oder potenzieller Brutwiesen bis 10.7. ist alternativ auch die Anlage eines Netzes von ca. 5 Meter breiten Altgrasstreifen zu empfehlen, die bis in das Folgejahr ungenützt bleiben, um zur Brutzeit die notwendigen niedrigen Landschaftsstrukturen bzw. Brutplätze bereit zu stellen. Wie im Braunkehlchen-Projekt im Salzburger Lungau kann die Wirkung derartiger

Altgrasstreifen durch das Erhalten oder zusätzliches Anbringen von Zaunpflöcken entlang dieser Streifen verstärkt werden (UHL 2015). In der Fläche Grubegg wäre durch die Auszäunung (und erst spätere Beweidung) der nassen Wiesensenke ein geeignetes Bruthabitat zu sichern.

Bruchwasserläufer

Vorkommen und Schutz: Zwei durchziehende Exemplare am 22.5.2015 beim Quellteich Pfandlbrunn, in den angrenzenden Feuchtweisen; Schutz und Management offener Hochmoorgebiete sowie Renaturierungen degradierter Moorbereiche mit geringem Baumbestand und offenem Wasser, verbessert auch die Rastplätze für Durchzügler dieser Art (vgl. BAUER et al. 2005)

Feldschwirl

Vorkommen: Ein singendes Männchen am östlichen Entwässerungsgraben des Rödschitzermoores am 5.5.2015 in für eine Brut geeignetem Habitat (ungemähte Hochstaudenflur); Da für die Region sonst keine aktuellen Bruthinweise vorliegen (nächst gelegener Bruthinweis lt. ornitho.at: Rosswiesen/Ennstal/Juni 2015), könnte es sich dabei auch um einen singenden Durchzügler gehandelt haben.

Schutzmaßnahmen: Erhaltung oder Belassen von Hochstaudenfluren u. ä., mit dichter Krautschicht und erhöhten Warten, wie Sträuchern, Laubbüschen etc.

Flussuferläufer

Vorkommen: Am 8.5.2015 ein warnender Altvogel im Mündungsbereich der Salza in den Stausee knapp außerhalb der untersuchten Fläche. Hier eine weitere Beobachtung eines Individuums am 10.5. (ornitho.at) und 28.5.2015 innerhalb des Untersuchungsgebietes. Eine lokale Brut ist in dieser Saison wahrscheinlich. Zusätzliche Daten über Durchzügler aus ornitho.at von je einem Exemplar am 10.3.2013 und 29.8.2014:

Schutzmaßnahmen: Bei den angedachten Managementmaßnahmen sollten die Habitatansprüche dieses bedrohten Kiesbrüters jedenfalls berücksichtigt werden: Es sind dies vor allem: Schutz der letzten freien Fließstrecken, Flussaufweitungen um Umlagerungsabschnitte zu ermöglichen, Anlage von Schotterbänken und Inseln sowie Reduktion des Störungsdrucks durch Freizeitaktivitäten.

Gänsesäger

Vorkommen und Schutzmaßnahmen: Ein Paar Gänsesäger hielt sich zwischen 6. und 12.5.2015 am Ödensee auf (ornitho.at). Da trotz gezielter Kontrolle weitere Hinweise fehlen, sind diese als Durchzügler einzustufen. Die Erhaltung von natürlichen Bruthöhlen in Bäumen in Brutgebieten sowie die Einrichtung von Ruhezeiten an Brut- und Mausegewässern zur Verringerung der Störungen durch Freizeitaktivitäten zählen zu den zentralen Schutzmaßnahmen für diese Art.

Graureiher

Vorkommen: Im Untersuchungsgebiet Grubegg existiert in einem Fichtenwald neben der Salza offenbar eine kleine Graureiher-Kolonie, die schwer einsehbar ist. Hier am 8.5.2015 Beobachtung eines Nistmaterial tragenden Vogels; Die Zahl der aktuell besetzten Horste konnte aus Schutzgründen nicht erhoben werden. Für Mai 2006 liegt auf ornitho.at für dasselbe Gebiet die Feststellung eines Graureihernestes mit Jungvögeln vor.

Schutzmaßnahmen: Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören Vermeidung von Störungen der Brutkolonien aller Art von Februar bis Ende Juli (BAUER et al. 2005). Eventuell im Gebiet vorgesehene Waldmanagement muss darauf jedenfalls Rücksicht nehmen, z. B. auch durch Belassen der Horstbäume samt jenen Bäumen, die Sichtschutz bieten. Für das Feuchtgebietsnetzwerk „Mitterndorfer Biotopverbund“ sollte Aufklärungsarbeit über die Stellung des Graureihers im Ökosystem ein Thema sein.

Grauspecht

Vorkommen: Im Ostteil des Ödenseegebietes wurde 2015 ein Grauspecht-Brutrevier festgestellt, nahe dem Pichlmoos ein singendes Individuum. Praktisch alle Landschaftsabschnitte mit einem Mix aus offenen Flächen (Bodenameisen als wichtige Nahrungsquelle) und nicht zu stark geschlossenen Laub- und Mischwäldern sind potenzielle Brutgebiete dieser Art.

Schutzmaßnahmen: Erhaltung eines Netzwerkes alter, reich strukturierter Laub- und Mischwälder, u. a. durch Verzicht auf großflächige Kahlschläge bzw. Erhaltung kleinerer Offenflächen, Blößen und Lücken. Auch die Erhaltung von Bruch-, Alt- und Totholzbeständen als potenzielle Höhlenbäume zählen dazu (BAUER et al. 2005).

Grünspecht

Vorkommen: Im Knoppenmoos und bei Grubegg brutverdächtig, im Ödenseegebiet als Nahrungsgast nachgewiesen. Er bevorzugt Tallagen als Brutgebiet bei sonst ähnlichen Lebensraumsansprüchen wie der Grauspecht, und kommt in den Bergwäldern selten vor.

Schutzmaßnahmen: Für den Wald, wie beim Grauspecht; Zusätzlich ist eine extensive Nutzung von Wiesen (v. a. Magerwiesen) und Weiden für ihn von zentraler Bedeutung, da er noch stärker auf Ameisen als Nahrung angewiesen ist.

Karmingimpel

Vorkommen: Am 27.5. und 10.6. je zwei singende Männchen am Riedlbach bzw. im Pichlmoos (Brut wahrscheinlich), am 10.6. jeweils ein singendes Männchen bei Grubegg bzw. am 2.6. östlich des Rödschitzmoores. Der „Mitterndorfer Biotopverbund“ dürfte zu den wenigen Brutarealen der Art in Österreich zählen. Der Karmingimpel ist in Österreich nur sehr punktuell verbreitet (150-250 Paare). Das einzige einigermaßen flächig besiedelte Gebiet ist das steirische Ennstal (BIRDLIFE ÖSTERREICH 2013).

Schutzmaßnahmen: Die Erhaltung lichter Au- und Bruchwälder und von Laubbäumen und Buschgruppen in Mooren sowie einer reichhaltigen Strauch- bzw. üppigen Krautschicht (BAUER et al. 2005); Obwohl europaweit nicht gefährdet, sollte wegen seines Gefährdungsgrades in Österreich bei Managementmaßnahmen auf die Lebensraumsansprüche dieser Art Rücksicht genommen werden.

Krickente

Vorkommen: Sechs durchziehende Krickenten am 30.3.2015 auf einer mit Wasser bestandenen Feuchtwiese zwischen Rödschitzmoor und dem Quellteich Pfandlbrunn; brutverdächtig wurde die Art am 10.6.2015 (ein Erpel) am Riedlbach notiert. Da die Moore des steirischen Ennstales zu den seltenen Brutgebieten der Art in Österreich zählen (BIRDLIFE ÖSTERREICH 2013) und Brutnachweise aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise schwer zu erbringen sind, ist das Brüten der Krickente im Arbeitsgebiet

möglich. Zudem wurde die Art noch in den 1990er Jahren in Bad Mitterndorf brütend festgestellt (SACKL & SAMWALD 1997).

Schutzmaßnahmen: Erhaltung verbliebener Feuchtgebiete und Kleingewässer sowie Schaffung neuer Lebensräume, wie Dauervernässungsflächen, Wiedervernässung von Torfstichen und ausgetrockneten Mooren, sowie die Schaffung von Ruhezeiten sind die wesentlichsten Schutzansätze für Bruthabitate dieser Art (BAUER et al. 2005).

Mehl- und Rauchschnalbe

Vorkommen und Schutz: Nahrung suchende Rauchschnalben wurden über den meisten Untersuchungsgebieten jagend beobachtet, die seltenere Mehlschnalbe nur südöstlich des Rödschitzmoos. Da beide Arten mittlerweile europaweit gefährdet sind, vor allem jedoch die Mehlschnalben in ihren Beständen in Österreich stark abnehmen (BirdLife 2013), sei an dieser Stelle auf die Bedeutung von insektenreichen Feuchtflächen für beide Arten hingewiesen.

Neuntöter

Vorkommen: Revierhaltende Neuntöter wurden (Ausnahme Ödensee und Teichmoos) in den meisten Untersuchungsgebieten festgestellt. Sie besiedeln hier entweder Moorränder mit niedrigen Gehölzstrukturen (z. B. Knoppenmoos, Rödschitzmoor) bzw. deren Übergänge in das offene Kulturland sowie offene Moorflächen selbst, wie im Oberdorfermoos.

Schutzmaßnahmen: Als Art des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie sollte beim Management der Gebiete auf die Lebensraumansprüche dieser Art Rücksicht genommen werden. Eine extensive Grünlandnutzung, v. a. durch extensive Weidewirtschaft ist von zentraler Bedeutung für den Neuntöter. Durch das Offenhalten von Moorflächen können seine Bruthabitate ebenso geschützt werden, wie durch die Erhaltung bzw. Schaffung niedriger Buschstrukturen (bis ca. 3 m Höhe) und Ruderal- und Staudenfluren an den Moorrändern.

Reiherente

Vorkommen: Reiherenten wurden im Mai und Anfang Juni in Paaren und kleinen Gruppen knapp außerhalb der Untersuchungsgebiete Rödschitzmoor (im Quellteich Pfandlbrunn), Pichlmoos (im Fischteich) sowie am Salzastausee beobachtet. Zahlreiche Beobachtungen für den Stausee mit einzelnen bis zu 24 Exemplaren der Reiherente liegen für 2015 auch auf ornitho.at vor. Ihr Brüten an einem dieser oder einem benachbarten Gewässer ist auch 2015 wahrscheinlich. Bereits im August 2014 wurden nichtflügge junge Reiherenten am Salzastausee, Mündungsbereich gemeldet (ornitho.at).

Schutzmaßnahmen: Mögliche Managementmaßnahmen beziehen sich vor allem auf den Mündungsbereich der Salza in den Stausee, bzw. dessen Seichtwasserzonen: Dieser Gewässerteil sowie andere potenzielle Brutplätze sollten durch die Ausweisung großflächiger Ruhezeiten, frei von Störungen gehalten werden.

Rohrweihe

Vorkommen und Schutz: Eine durchziehende bzw. jagende Rohrweihe am 27.5.2015 bei Grubegg/Salzastausee. Das Arbeitsgebiet ist derzeit von untergeordneter Bedeutung für den Brutbestand bzw. Schutz dieser Art.

Rotmilan

Vorkommen und Schutz: Ein durchziehender Rotmilan am 21.6.2013 nahe dem Rödschitzmoor (ornitho.at). Das Arbeitsgebiet ist derzeit von untergeordneter Bedeutung für den Brutbestand bzw. Schutz dieser Art.

Schwarzkopfmöwe

Vorkommen und Schutz: Eine durchziehende Schwarzkopfmöwe am 1.8.2015 im Mündungsbereich des Salzastausees (ornitho.at). Diese in Europa inselartig verbreitete Möwenart ist in inneralpinen Lagen sehr selten zu beobachten. Für die Obersteiermark ist dies bislang die einzige Meldung der Schwarzkopfmöwe für die Jahre 2013-2015. Das Arbeitsgebiet ist von untergeordneter Bedeutung für ihren Schutz.

Schwarzmilan

Vorkommen und Schutz: Am 9.4.2015 kreist ein Schwarzmilan über dem Teichmoos und fliegt Richtung Südosten ab. Vermutlich handelt es sich dabei um einen Durchzügler. Wiederholte Brutzeithinweise im steirischen Ennstal im Jahr 2015 zwischen Trautenfels und Admont (ornitho.at) können jedoch als Hinweis gelten, dass diese Schwarzmilan-Beobachtung eventuell im Zusammenhang mit einem neuen Brutvorkommen im ca. 13 km entfernten Ennstal steht. Jagdverschonung und Erhaltung von naturnahen Auwäldern mit Altholzbeständen gehören zu den wesentlichen Schutzansätzen.

Teichhuhn

Vorkommen und Schutz: Sowohl im August 2013 als auch 2014 wurde für den Mündungsbereich der Salza in den Stausee je ein Teichhuhn gemeldet (ornitho.at/Forsthuber, Krimberger, Payandeh). Da Teichhühner schon ab Juli Wanderbewegungen beginnen und Bruthinweise für die Salza fehlen, sind diese Beobachtungen als Durchzugsdaten zu werten. Der Schutz naturnaher Gewässerabschnitte, mit Deckung bietender Ufervegetation und Reduktion der Störungen dieser Zonen gehören zu den wesentlichsten Schutzmaßnahmen.

Waldwasserläufer

Vorkommen und Schutz: Ein durchziehendes Exemplar am 5.5.2015 beim Quellteich Pfandlbrunn, in den angrenzenden Feuchtweiden sowie an den Entwässerungsgräben des Rödschitzmoores; Erhaltung naturnaher, langsam fließender oder stehender Gewässer, insbesondere am Rande störungsarmer Wälder, aber auch von Hochmooren und feuchten Niederungsgebieten verbessert auch die Rastplätze für Durchzügler dieser Art (vgl. BAUER et al. 2005)

Weißrückenspecht

Vorkommen: Am 5.5.2015 am westlichen Rand des Ödenseegebietes ein warnendes Paar, das danach bergwärts fliegt. Offensichtlich erstreckt sich sein Brutrevier von den angrenzenden, steilen Hangwäldern mit Buchen bis zu den Wäldern am südwestlichen Ufer des Ödensees.

Schutzmaßnahmen: Da der Weißrückenspecht urwaldartige, sehr naturnahe, Waldbestände mit hohem Anteil an Laub- und Totholz besiedelt (in den Nördlichen Kalkalpen meist buchenreiche Wälder; spezialisiert auf totholzbewohnende Käferlarven), reagiert er sensibel auf intensive Forstnutzungen (WEISSMAIR & PÜHRINGER 2012). Beim Waldmanagement sollte deshalb in diesem Gebiet v. a. auf eine Erhöhung des Laubholzanteils, speziell Buche und auf ein großes Angebot von stehendem, starken

Totholz und wipfeldürre Bäume geachtet werden, da letztere bevorzugte Bruthöhlenbäume sind (BAUER et al. 2005). Die derzeitige Waldweide mit Rindern in den Wäldern südlich und südwestlich des Ödensees verhindert ein Aufkommen von Buchenjungwuchs und anderen Laubbäumen in einem von Nadelbäumen (vor allem Fichte, aber auch erheblicher Tannenanteil) dominierten Waldbestand; Gegenmaßnahmen sollten gesetzt werden.

Weißstorch

Vorkommen und Schutz: Am 11.4.2015 Meldung von zwei durchziehenden Weißstörchen im Gebiet des Riedlbaches nahe Pichelmoos (ornitho.at). In derart inneralpinen Lagen ist diese Art nur ausnahmsweise und meist kurz anzutreffen. Die Erhaltung von nahrungsreichen Gebieten wie Feuchtgrünland, Flussauen und der Rückbau von Entwässerungs- und Regulierungsmaßnahmen zählen zu den zentralen Schutzmaßnahmen.

Wespenbussard

Vorkommen und Schutz: Am 10.8.2013 Beobachtung eines Exemplares im Gebiet der Salzamündung in den Stausee (ornitho.at). Da weitere Hinweise auf Brutvorkommen dieser Art aus den letzten Jahren fehlen (bei einer gleichzeitig guten Beobachterdichte) und der Wespenbussard inneralpine Täler in Österreich und der Steiermark dünner besiedelt (BIRDLIFE ÖSTERREICH 2013, SACKL & SAMWALD 1997), bzw. Mitte August der Wegzug in Mitteleuropa beginnt, wird diese Beobachtung als Durchzügler gewertet. In Durchzugsgebieten zählt die Einstellung der Jagd auf Greifvögel generell (Verwechslungsgefahr enorm) und auf den Wespenbussard im Besonderen zu den wichtigen Schutzmaßnahmen.

Zwergtaucher

Vorkommen und Schutz: Im Mündungsbereich der Salza in den Stausee wurden in den Jahren 2013-2015 zwischen letzter Juni-Dekade und letzter September-Dekade mehrfach Zwergtaucher (Paare und Einzelindividuen) beobachtet (ornitho.at). Da diese Periode bereits in die Zugzeit der Art fällt (Brutplätze in Mitteleuropa werden bereits ab Ende Juni/Anfang Juli verlassen [BAUER et al. 2005]) bzw. nähere Bruthinweise im Frühjahr fehlen, werden diese Beobachtungen als Durchzügler eingestuft. Die Reduktion von Störeintritten, auch in Mauser- und Rastgebieten, zählt zu den, auch für diesen Gewässerabschnitt, zu empfehlenden Schutzmaßnahmen.

Empfehlungen zum Management einzelner Gebiete aus ornitho-ökologischer Sicht

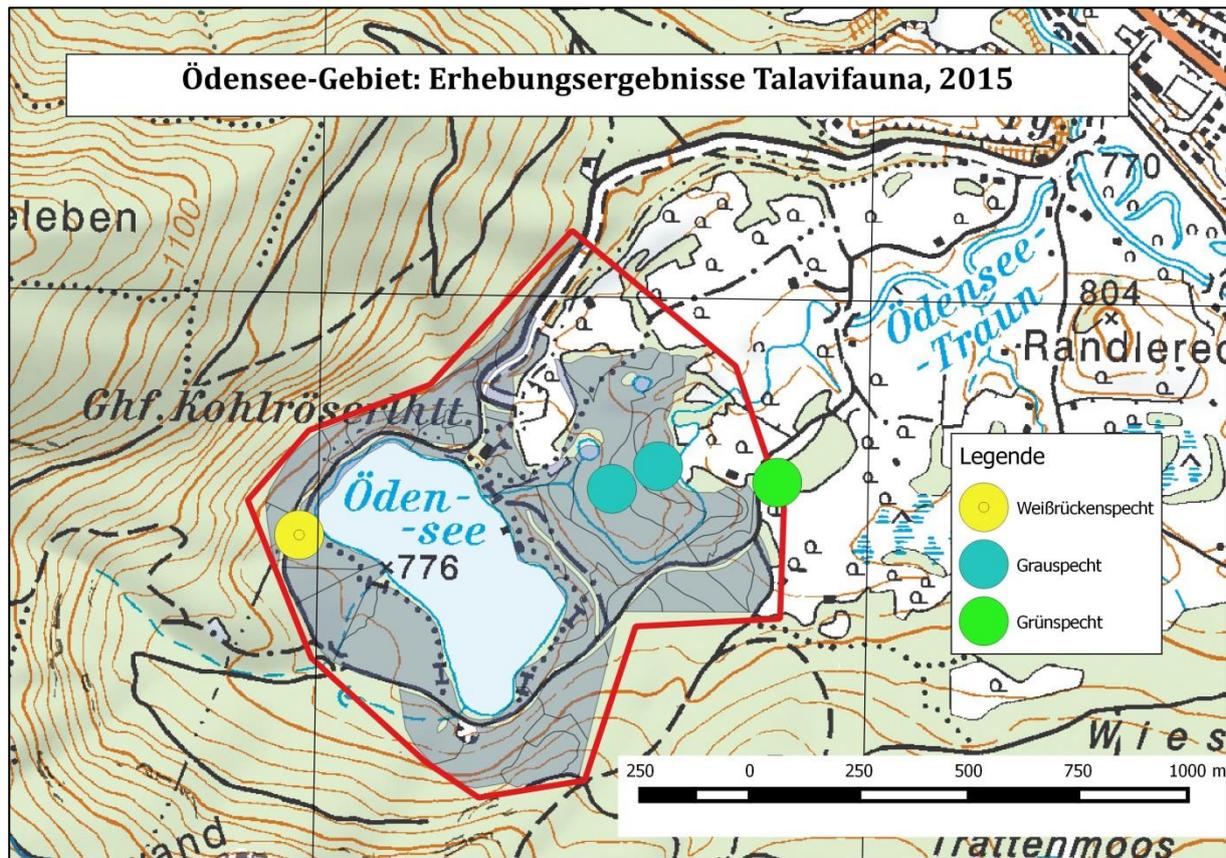
Ödensee

Vogelarten: 43 gesamt, davon 27 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 12 Arten Brut möglich, 1 Art Nahrungsgast, 3 Arten Durchzügler.

Schutzgutarten Brutvögel: Weißrückenspecht, Grauspecht, Grünspecht.

Weitere bemerkenswerte Arten: Kolkrabe (brütet in Seewand knapp oberhalb Probefläche), Schwarzspecht; unter den Durchzüglern: Gänsesäger und Kormoran;

Abbildung 2: Beobachtungen von Schutzgutarten im Untersuchungsgebiet Ödensee, Frühjahr 2015



Empfehlungen zum Management Wald:

Generell ist auf der gesamten Probefläche der Fichtenanteil bzw. der Anteil an gleichaltrigen Fichtenforsten sehr hoch und der Laubholzanteil entsprechend gering bis fehlend. Besonders nordöstlich des Ödensees stocken jedoch auch alte Tannenriesen, welche für Grau- und Weißrückenspecht als Nahrungsbäume interessant sind; stellenweise verjüngt sich die Tanne auch gut. Maßnahmen für den Grau- und Weißrückenspecht: siehe auch Artbeschreibung Weißrückenspecht.

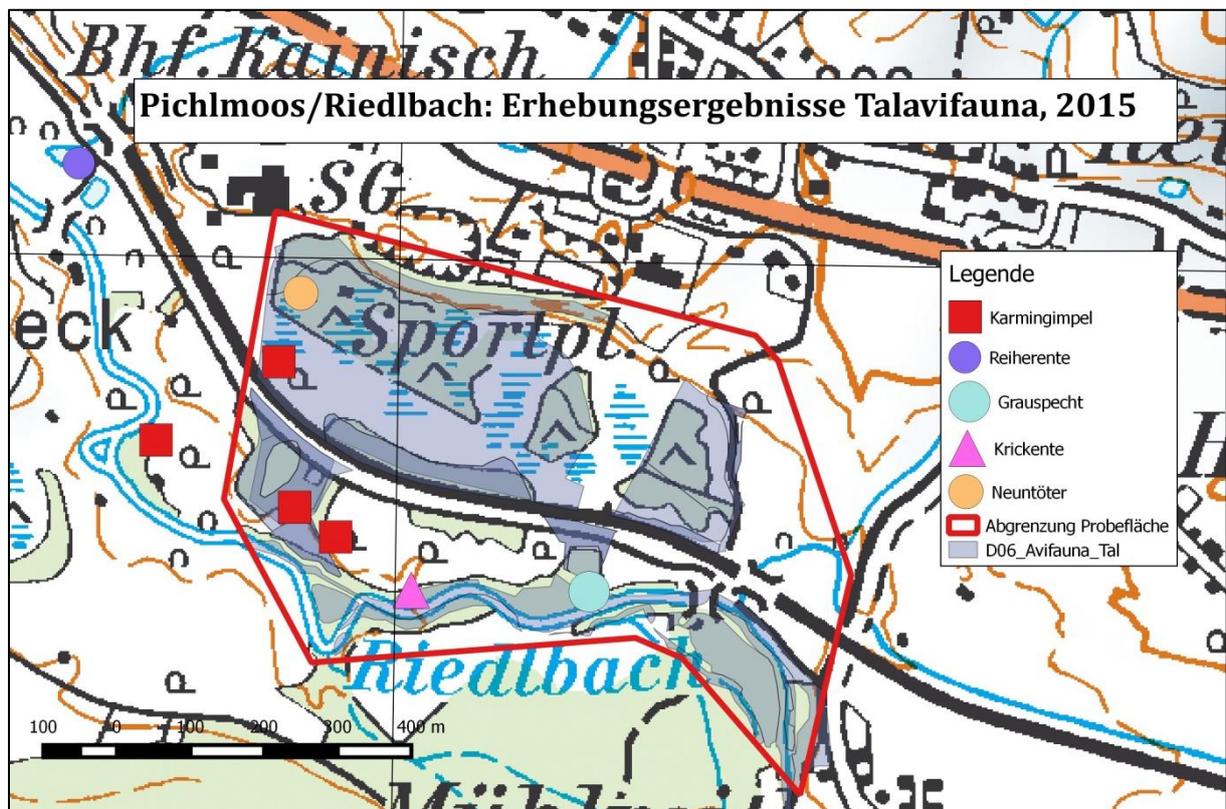
Um das Aufkommen von Laubgehölzen in der Naturverjüngung zu fördern, sollte die Waldweide südlich des Ödensees für 10-15 Jahre ausgesetzt werden. Die Reduzierung des Fichtenanteils sollte sich auf junge und mittlere Altersklassen konzentrieren, Alt-fichten jedenfalls erhalten bleiben, da sie wichtige Strukturelemente darstellen und für Spechte und weitere Vogelarten als Brut- und Nahrungsbäume von Bedeutung sind.

An den Ufern des Ödensees sollten Weiden und weitere Laubgehölze als natürliche Ufervegetation gefördert werden.

Riedlbach/Pichlmoos

Vogelarten: 43 gesamt, davon 23 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 18 Arten Brut möglich, 2 Arten Nahrungsgast
Schutzgutarten Brutvögel: Krickente, Grauspecht, Neuntöter, Karmingimpel
Weitere bemerkenswerte Arten: Brutkolonie Wacholderdrossel, Weißstorch am Durchzug;

Abbildung 3: Beobachtungen von Schutzgutarten im Untersuchungsgebiet Pichlmoos/Riedlbach



Empfehlungen zum Management: Durch Maßnahmen zur Wiedervernässung wären das Moor und seine angrenzenden Feuchtwiesen durchaus aufzuwerten, obwohl es im digitalen Atlas der Steiermark (s. oben) als „irreversibel geschädigt“ klassifiziert worden ist. Im Frühling 2015 wurden große Bereiche des natürlichen Moor-Randwaldes entlang der Bahnlinie geschlägert, z. T. sogar in die Feuchtwiesen hinein. In diesem Fall dürfte es sich um autochthone Althölzer rund um das Latschenhochmoor gehandelt haben und auf einer Infotafel zum FFH-Schutzgebiet wird 100 m weiter auf die ökologische Bedeutung der Moorrandwälder hingewiesen.

Bedeutend für viele Vögel offener und halboffener Landschaften (z. B. Goldammer, Wacholderdrossel, Karmingimpel) ist hier das Mosaik im Umfeld des Moores aus Wasserläufen, kleinen Gehölzgruppen und extensivem Grünland. Durch schonende Landnutzung sollte dieser Verbund bestmöglich erhalten bleiben. Der Neuntöter profitiert von Gebüschgruppen im Umfeld des Moores, die Krickente von Vernässungen

und Überschwemmungsflächen im Bereich des Riedlbaches, sowie im Bereich des Pichlmooses. Die als Gehölzsaum am Ufer des Riedlbaches dominierenden Grauerlen sollten als prägendes Landschaftselement erhalten bleiben, ebenso Althölzer und Totholz als Bruthabitate, z. B. für den Grauspecht.

Knoppenmoos

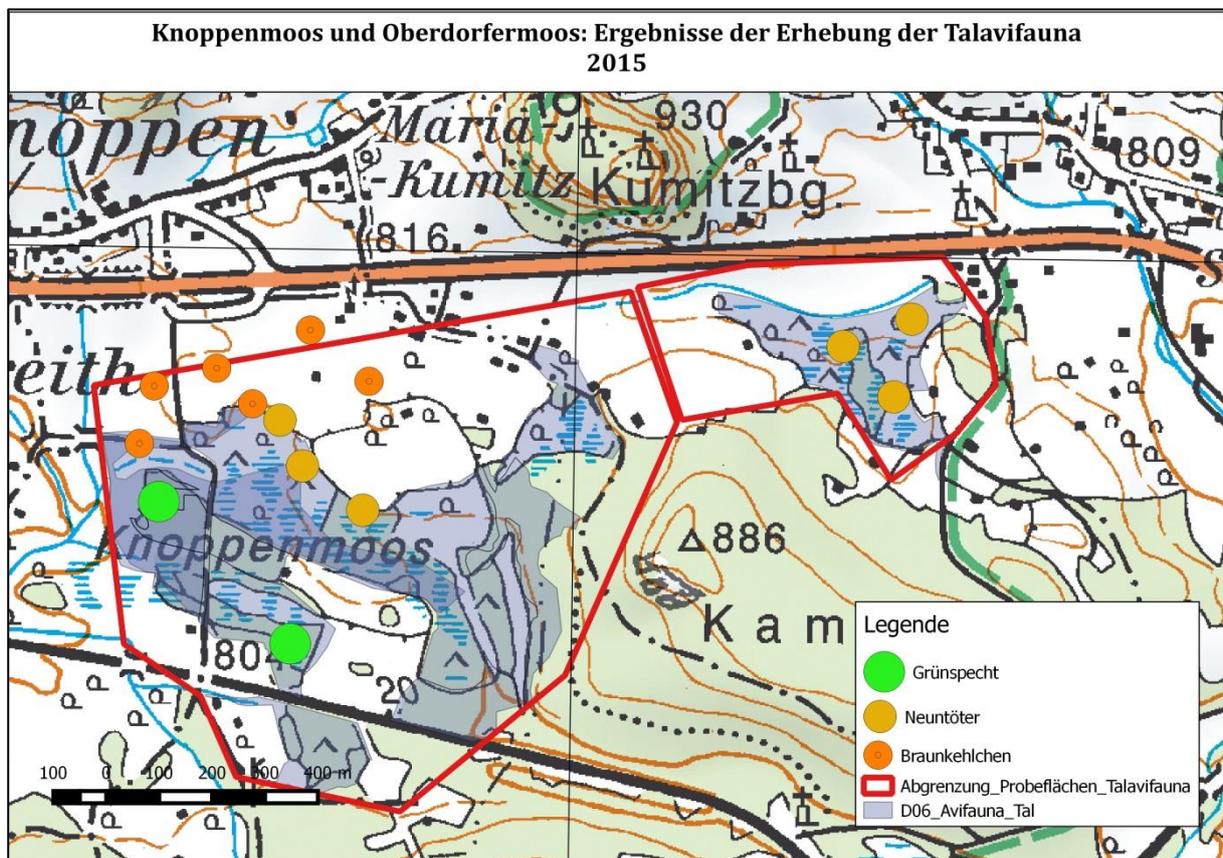
Vogelarten: 41 gesamt, davon 25 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 14 Arten Brut möglich, 2 Arten Nahrungsgäste oder Durchzügler

Schutzgutarten Brutvögel: Grünspecht, Braunkehlchen, Neuntöter

Weitere bemerkenswerte Arten: Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Sumpfrohrsänger

Empfehlungen zum Management/Grünland: Für das Braunkehlchen zählen die Moorwiesen, Viehweiden und Mähwiesen am nördlichen Rand der Maßnahmenflächen des Knoppenmooses und nördlich davon zu den wenigen potenziellen Brutplätzen im Gesamtgebiet. Eine Extensivierung der Wiesennutzung mit Düngerverzicht, später Mahd, Belassen von Altgrasstreifen entlang der Zäune und Gräben etc. sind die zentralen Maßnahmen für diese Art, aber auch für das hier beobachtete Schwarzkehlchen. Ein zusätzliches Aufstellen von Pflöcken entlang der Wassergräben oder an anderen Bewirtschaftungsgrenzen sollte in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ev. als Versuchsprojekt für 2-3 Jahre (s. auch Foto Nr. 5 des Anhangs).

Abbildung 4: Beobachtungen von Schutzgutarten in den Untersuchungsflächen Knoppenmoos und Oberndorfermoos



Für den Neuntöter ist ebenfalls die Erhaltung niedriger Landschaftselemente (Einzelbüsche, Brachesäume etc.) bis ca. 3 Meter Höhe wichtig, damit er ausreichend Sitzwarten vorfindet. Er profitiert auch von der Beweidung, da er gerne mit den Herden vorkommende Insektenarten als Nahrung nutzt. Jedenfalls sollte dieser nördliche Abschnitt als extensiv genutzte, möglichst offene, mit kleinen Landschaftselementen durchsetzte Wiesenlandschaft erhalten bleiben.

Wald: Maßnahmen für den Grünspecht: siehe Artbeschreibungen Grün- und Grauspecht

Oberndorfermoos

Vogelarten: 32 gesamt, davon 14 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 17 Arten Brut möglich, 1 Art Durchzügler

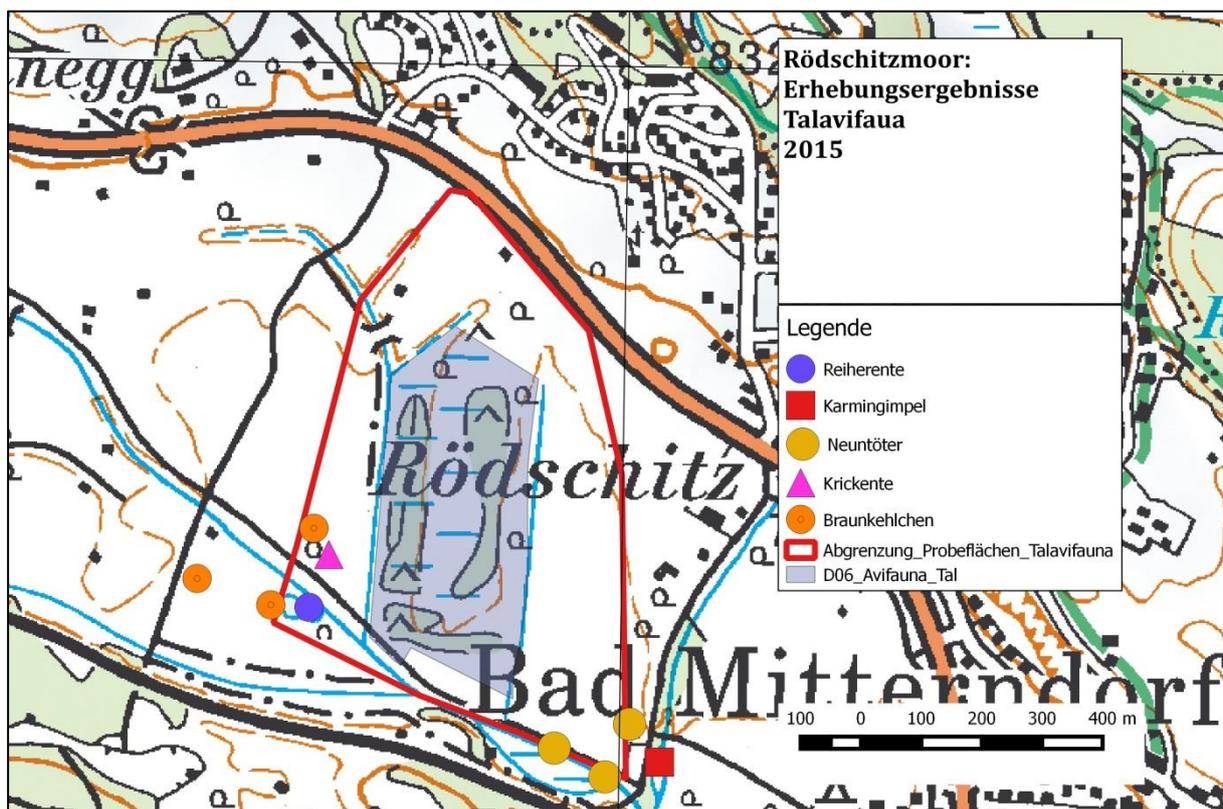
Schutzgutararten Brutvögel: Neuntöter

Weitere bemerkenswerte Arten: Brutkolonie Wacholderdrossel, Sumpfrohrsänger;

Empfehlungen zum Management: Für den Neuntöter und andere Arten derartiger, halboffener Landschaften (z. B. Goldammer, Wacholderdrossel) ist die Offenhaltung des Moores von zentraler Bedeutung. Dieses Ziel ist selbstverständlich mit den Erhaltungszielen anderer Schutzgüter bestmöglich abzustimmen. Mit zunehmender Verwaldung würden diese Arten hier jedenfalls verschwinden. Details zum Neuntöter siehe Maßnahmen Knoppenmoos und Arttext.

Rödschitzmoor

Abbildung 5: Beobachtungen von Schutzgutararten in der Untersuchungsfläche Rödschitzermoor im Frühjahr 2015



Vogelarten: 47 gesamt, davon 26 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 14 Arten Brut möglich, 7 Arten Nahrungsgäste oder Durchzügler

Schutzgutarten: Braunkehlchen, Karmingimpel, Neuntöter, rastende Wasservögel des Quellteichs Pfandlbrunn und der angrenzenden Nasswiesen, wie Reiherenten, Krickente, Waldwasser- und Bruchwasserläufer etc.

Empfehlungen zum Management: Ähnlich der Situation beim Knoppenmoos sind aus Sicht des Vogelschutzes die das eigentliche Hochmoor umgebenden Waldränder, Gebüschzeilen und in diesem Fall vor allem die offenen Wasserflächen (Quellteich, Wassergräben) und Nasswiesen interessanter als das Moor selbst. Aus generellen Naturschutzverpflichtungen sollte jedenfalls der Torfabbau in diesem Moor rasch beendet werden.

Grünland/Kleingewässer: Besonders attraktiv für einige seltene Arten ist dabei der am stärksten vernässte Wiesenbereich südöstlich des Schutzgebietes. Soweit mit Grundbewirtschaftern vereinbar, wäre aus naturschutzfachlicher Sicht hier nicht nur die Erhaltung letzter Nassstellen sondern darüber hinaus eine Hebung des Wasserstandes, zumindest in kleinräumigen Biotopzellen, anzustreben. Dies würde nicht nur die Bedingungen für rastende Wasservögel erheblich verbessern, sondern könnte auch für Amphibienpopulationen günstig wirken. Explizit für das Braunkehlchen zu empfehlende Maßnahmen: siehe Knoppenmoos.

Wald: Bei eventuellen Eingriffen in die Moorrandwälder, wäre aus ornithologischer Sicht anzustreben, dass der Fichtenanteil reduziert (v. a. junge und mittlere Altersklassen) und der Anteil an Laubwaldbäumen und Laubbüschchen erhöht wird. Davon profitieren würden nicht nur die festgestellten Besiedelungsversuche des seltenen Karmingimpels, sondern auch weitere Laubwaldarten, z. B. Gartengrasmücke oder Baumpieper. Sollten die Übergänge zwischen Moor und Umland offener gestaltet werden, würde der Neuntöter profitieren. Bei entsprechend vorhandenem Handlungsspielraum ist an diesen Übergängen auch eine Ausdehnung von Stillgewässerzonen in den angrenzenden Wiesen bzw. entlang der Wassergräben wünschenswert als Habitatverbesserung für die genannten Wasservögel.

Teichmoos

Vogelarten: 35 gesamt, davon 16 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 16 Arten Brut möglich, 3 Arten Durchzügler

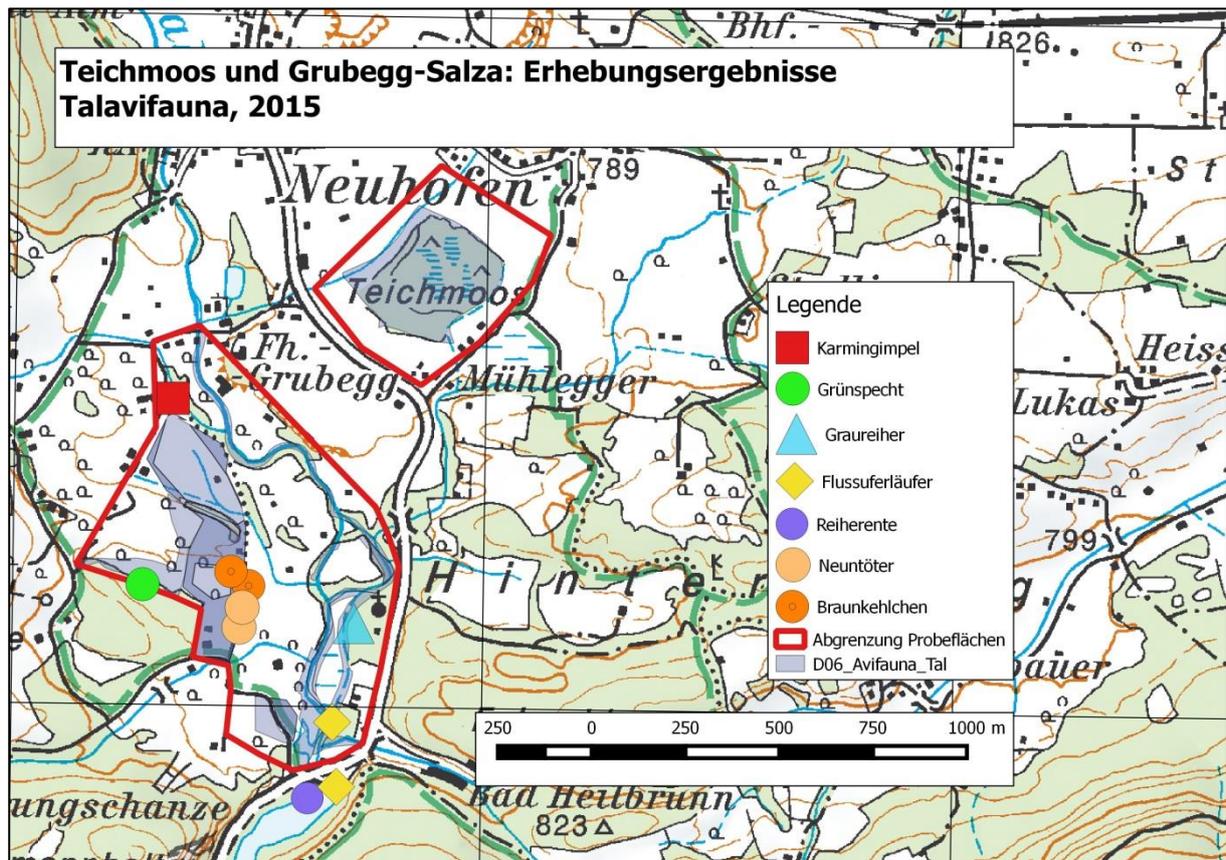
Schutzgutarten: keine. An bemerkenswerten Nachweisen gelang nur die Sichtung eines durchziehenden Schwarzmilans.

Empfehlungen zum Management: Die Probefläche ist recht klein und besteht im Wesentlichen aus dem Latschen-Hochmoor, dem umgebenden (Fichten-)Wald und Intensivgrünland samt Siedlungen im Umfeld. Dadurch erklärt sich der relativ geringe Bestand an Vogelarten, wobei Hochmoore schon von Natur aus sehr arm an Brutvogelarten sind. Das Moor selbst ist durch einen fast ringförmig umlaufenden, breiten Entwässerungsgraben dramatisch entwässert worden.

Eine Wiedervernässung wäre wünschenswert, wird aber die umgebenden Fettwiesen ebenfalls mit einbeziehen. Könnten entsprechende Vereinbarungen mit den

Grundbesitzern erreicht werden, so wäre das Moor durchaus wieder zu renaturieren. Das Hochmoor selbst ist aus ornithologischer Sicht relativ uninteressant und artenarm. Durch Auflichtungen und Förderung von standortgerechtem Laubholz könnte der umgebende, derzeit von Fichten dominierte Waldbestand für eine Reihe von Laub- und Mischwald bewohnenden Vogelarten attraktiver werden. Nur durch drastische Extensivierungen und die Schaffung von Strukturen durch Gebüschgruppen oder Brachestreifen könnte das Umland des Teichmooses an Bedeutung für Brutvögel gewinnen.

Abbildung 6: Beobachtungen von Schutzgutarten in den Untersuchungsflächen Teichmoos und Grubegg/Salza



Grubegg-Salza

Vogelarten: 55 gesamt, davon 34 Arten Brut nachgewiesen/wahrscheinlich, 15 Arten Brut möglich, 6 Arten Nahrungsgast oder Durchzügler

Schutzgutarten Brutvögel: Graureiher, Reiherente, Flussuferläufer, Grünspecht, Braunkehlchen, Neuntöter, Karmingimpel

Weitere bemerkenswerte Arten: Brutkolonie Wacholderdrossel, Gartenrotschwanz, Sumpfrohrsänger; Durchzügler: Rohrweihe, Schwarzkopfmöwe, Bergpieper, Felsenschwalbe

Empfehlungen zum Management: Durch den Flusslauf samt Nebengewässern und das teilweise noch recht extensiv bewirtschaftete Kulturland, sowie die Bachbegleitgehölze ist die Probefläche relativ reich strukturiert und entsprechend artenreich.

Grünland/Kleingewässer: Besonders für den Neuntöter sind Gebüschgruppen in der Kulturlandschaft, sowie Zäune wichtige Requisiten. Durch den Erhalt von Gebüsch- und Baumgruppen würden er und weitere Arten der offenen Kulturlandschaft gefördert. Die Talwiesen westlich der Salza wären durchaus geeigneter Lebensraum für das Braunkehlchen, durch zu frühe Mahd ging hier vermutlich 2015 die Erstbrut verloren.

Im Südwestteil der Fläche liegt ein Feuchtgebiet, das zumindest im Frühling dauerhaft vernässt sein dürfte. Als Amphibien-Laichgewässer, sowie als Rastplatz für durchziehende Kleinvögel oder Limikolen scheint die Teilfläche sehr gut geeignet zu sein. Durch Sicherung des Wasserhaushalts bzw. randlich weitere Vernässungen durch Anhebung des Wasserspiegels wäre der Wert noch zu erhöhen. Hier blüht auch ein größerer Bestand der Sibirischen Schwertlilie, der am 10.6. vom dort eingezäunten Weidevieh gezielt abgefressen wurde (s. Foto 11 im Anhang)! Die Beweidung ist als Management-Maßnahme auf jeden Fall sinnvoll, sollte aber erst ab Mitte/Ende Juli begonnen werden, um der Schwertlilie ein Absamen zu ermöglichen. Samt umgebenden Weidenbüschen, Zäunen und verbrachten Randstreifen ist der Bereich auch sehr gut als Brutgebiet für das Braunkehlchen geeignet (potenzieller Bereich für eine Zweitbrut), ein später Weidebeginn könnte hier den Bruterfolg sichern.

Die Uferanbrüche an der Salza wären optisch sogar als Brutplatz für den Eisvogel geeignet, es gelangen jedoch keine Nachweise. Der Mündungsbereich in den Stausee hat Bedeutung für Reiherente und Flussuferläufer, er sollte in jedem Fall frei von Uferverbauungen und Störungseinfluss durch Angler und/oder Freizeitbetrieb gehalten werden. Knapp nördlich der Salzamündung wurde ein kleiner Bestand des Staudenknöterichs gefunden. Noch wäre es mit geringem Aufwand möglich, diesen aggressiven Neophyten wieder los zu werden, bevor er den ganzen Talboden überzieht!

Wald: Im Ostteil der Fläche liegt ein Fichtenforst, der offensichtlich zumindest in manchen Jahren als Brutplatz des Graureihers dient. Bei Forstarbeiten sollte darauf unbedingt Rücksicht genommen werden. Ein Graureiher-Brutnachweis aus dem Jahr 2006 liegt vor (s. Artkapitel Graureiher). Die Bachbegleitgehölze an der Salza und ihren Nebengewässern sind überwiegend aus Weichhölzern aufgebaut, dominant ist die Grauerle. Dieser naturnahe Gehölzsaum hat aus ornithologischer Sicht hohe Relevanz für Lauholzbewohner wie Gartengrasmücke, Fitis oder den Karmingimpel, vielleicht ist er auch für Spechte interessant. Derzeit spricht der hohe Anteil an Totholz aber ohnehin für eine fehlende forstliche Nutzung, was so auch beibehalten werden sollte.

Dank

Unser Dank gilt besonders den zahlreichen ehrenamtlichen Meldern von Beobachtungsdaten, die in der Arbeitsregion vogelkundliche Daten gezielt sammeln und überwiegend über die Meldeplattform ww.ornitho.at online bekannt geben. Sie haben auf diesem Weg wertvolle Vogeldaten auch für diesen Projektbericht geleistet sowie für den künftigen Brutvogelatlas Österreichs. Stellvertretend für sie alle bedanken wir uns bei Liesbeth Forsthuber und Martina Hillbrandt, die sich an der gezielten Nachsuche für einzelne Arten beteiligt haben.

Literatur

BAUER H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Passeriformes – Sperlingsvögel. Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. Wiebelsheim.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe. Population estimates trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12: p 184.

BIRDLIFE ÖSTERREICH (2013): Ausarbeitung des österreichischen Berichts gemäß Artikel 12 EU-Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EG (Berichtszeitraum 2008-2012). Unpubl. Bericht im Auftrag der Verbindungsstelle der Bundesländer. 1-237.

FRÜHAUF J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. — Umweltbundesamt-Monographien 135, Umweltbundesamt, Wien.

ÖBF (2014): LIFE+ Projekt: Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland (LIFE12 NAT/AT/000321). Unpubl. Projektbeschreibung der Österreichischen Bundesforste 1-194.

SACKL P. & O. SAMWALD (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. Sonderheft zu den Mitteilungen Landesmuseum Joanneum Zoologie. Graz.

UHL H. (2015): Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) in Oberösterreich und Salzburg – Bestandszusammenbrüche und Schutzerfolge. In: Bastian H-V. & J. Feulner (Editors): Living on the Edge of Extinction in Europe. Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Hof.

WEIßMAIR W. & N. PÜHRINGER (2012): Spechterhebung im Europaschutzgebiet Totes Gebirge mit Altaussee See. Unpubl. Projektbericht an das Land Steiermark. 1-40.

Anhang

Fotos Untersuchungsgebiete: Autoren: Hans Uhl, Werner Weißmair, Norbert Pühringer



Foto 1: Ödensee, 6.6.2015



Foto 2: Moorwiese am Ödensee, 6.6.2015



Foto 3: Knoppenmoos, nördlicher Rand, geeigneter Neuntöter-Lebensraum



Foto 4: Knoppenmoos, Moorwiese im Nord-Westen, Rest von Braunkehlchen-Lebensraum



Foto 5: nordwestlich Knoppenmoor, extensiv genutzter Wassergraben, bietet Habitatrelikte bzw. Ansätze für Braunkehlchen-Schutz



Foto 6: Oberndorfermoos: Neuntöter-Lebensräume, die sukzessive mit Gehölzen verbuschen



Foto 7: Rödschitzmoor, 5.5.2015



Foto 8: Rödschitzmoor, 5.5.2015, Torfabbau



Foto 9: Quellteich Pfandlbrunn, mit drei rastenden Reiherenten; 5.5.2015



Foto 10: Feuchtwiesenrest zwischen Rödschitzmoor und Pfandlbrunn, 5.5.2015



Foto 11: Feuchtwiese Grubegg, Kuh frisst Sibirische Schwertlilie



Foto 12: Feuchtwiese neben Knoppenmoos, Brutversuche des Braukehlchens (Männchen auf Pflock), 2.6.2015